ein paar derbe Hiebe, und nahm ihm die Reste des geraubten Butterbrods wieder ab.

„Ein paar Tage darauf befand sich der Kapitän abermals auf Deck. Der Pavian stand an den Mastbaum gelehnt, und der Knabe kam aus der Kajüte heraufspaziert, und hielt wiederum ein ansehnliches Butterbrod auf den Fingern. Kaum gelangte er in die Nähe des Affen, so schnappte dieser ihm von Neuem das Butterbrod weg, der Knabe schrie, und der Kapitän schaute sich nach dem Geschrei um. Kaum bemerkte der Pavian den ernsten Blick des Schiffsherrn, so fuhr er zusammen, und gab in demselben Augenblicke willig das Butterbrod an seinen rechtmäßigen Eigenthümer zurück.“

„Du siehst daraus, daß der Pavian sich der vor Kurzem empfangenen Strafe erinnerte, und schnell überlegte, daß er sich einer neuen Züchtigung nur dadurch werde entziehen können, wenn er freiwillig seinen Raub zurückerstattete.“

„Du selber hättest es schwerlich besser machen können, als der Pavian.“

„O ja, Mutter,“ entgegnete Luischen schalkhaft lächelnd; „ich hätte es doch besser gemacht.“

„Und wie, mein Kind?“

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41950